

## ESCAPE TO LIFE® Heroin und Methadon Entzug

Die unvergleichlich komfortable Methode des Drogenentzugs

Wir bieten in unserem internationalen Ambulatorium einen schnellen, sanften und diskreten Ausstieg aus der **Abhängigkeit von Opiaten** nach dem innovativen [ESCAPE-Verfahren](#).

Direkte Stimulation der körpereigenen Opiate (Endogene Morphine = Endorphine) durch modernste Medizintechnik sowie umfassendes Know-How ermöglichen eine problemlose Überwindung der körperlichen Abhängigkeit in einer angenehmen Umgebung zum Pauschalpreis.

Der unerreicht *komfortable und schnelle* [ESCAPE-Drogenentzug](#) vom Spezialisten:

- [ESCAPE-Opiatentzug](#) (Heroin, Morphin, Subutex, Tilidin, Tramadol etc.)
- [ESCAPE-Methadonentzug](#) (Methadon, Polamidon, etc.)

**Montag-Freitag, pauschal CHF 3100.-- | EUR 2200.--**

Wir beraten Opiatabhängige aus dem In- und Ausland individuell und ermöglichen einen Ausstieg aus diesem chronischen Problem mit modernen und effizienten Konzepten. Ambulante Escape-Suchttherapie zur Stabilisierung nach dem Entzug.

- Erfahrene **ärztliche und psychotherapeutische Betreuung**.
- Beratung und Entzug bei **Opioidabhängigkeit aus der Schmerztherapie**
- Auch **Paar-Entzüge** möglich
- Hilfe und **Unterstützung für Angehörige**.
- Bewältigung der **Kokainsucht** durch **individuelle Therapieprogramme**
- andere Entzugsbehandlungen (z.B. GHB/GBL, THC,) auf [Anfrage](#).

Aktuelle Updates: 20.03.2010

[Erlebnisberichte als Tondateien \(.mp3\)](#) (CH / D / A / F / E)

[Erfahrungen und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug](#)

[Bereits über 1000 erfolgreiche Opiatentzüge dank neuroelektrischem escape Stimulationsverfahren .pdf](#)

WLAN im Ambulatorium verfügbar

Die Diplomarbeit unseres Mitarbeiters Jörg Lübberstedt wurde an der Fachhochschule Nordwestschweiz mit dem "Sonderpreis für die beste Arbeit" ausgezeichnet.

[Erfolg der Drogenpolitik = Fehlschlag der Abhängigkeitsbehandlung? .pdf](#)

**pro adicta**

INTEGRIERTE SUCHTTHERAPIE

- [ESCAPE-Drogenentzug](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [ESCAPE-Opiatentzug](#)
- [ESCAPE-Methadonentzug](#)
- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Kontakt](#)
- [Links](#)
- [License information for professionals](#)

©1996-2010

**14 Jahre ESCAPE TO LIFE®  
Engagement für sanften  
Drogenentzug & Befreiung von  
Abhängigkeit**

**Zertifikat  
Qualitätsmanagementsystem**



## Escape To Life®

Endorphine Stimulated Clean & Addiction Personality Enhancement



### Sucht ist kein unabänderliches Schicksal!

Wir bieten Opiatabhängigen die Möglichkeit, dieses Problem im Rahmen einer teilstationären / ambulanten Therapie anzugehen und zu überwinden. Als wichtigste Unterstützung bieten wir den Escape-Entzug an, eine einzigartig sanfte und effektive Entzugsmethode, die den Drogenentzug enorm erleichtert und vereinfacht sowie bewährte Therapiekonzepte und Coaching zur Bewältigung der psychischen Suchtproblematik im gewohnten Lebensumfeld. Wir bieten [Beratung](#), Drogenentzug und [Nachsorge](#) aus einer Hand (integrierter Behandlungspfad) für Abhängige aus dem In- und Ausland.

Da, ausser dem Entzug, alle Interventionen auf ambulanter Basis stattfinden, sind die folgenden Voraussetzungen für diese effiziente und diskrete Therapieform notwendig:

- Sie sind sozial integriert (fester Wohnsitz, stabile Umgebung, geregelter Tagesablauf).
- Sie verspüren den Wunsch, Ihre Opiatabhängigkeit zu überwinden.
- Sie sind bereit, etwas dafür zu tun.
- Sie haben die Unterstützung einer nahestehenden Bezugsperson.
- Sie sprechen Deutsch, Francais (or [English](#)).

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, hier kurz die Informationen zum Ablauf der Behandlung:

Sie vereinbaren einen [Termin](#) für ein Vorgespräch (Telefon +41 62 721 61 61) mit der Therapieleitung. Dieses kann in [Schöftland \(Schweiz\)](#) oder telefonisch erfolgen. In dieser kostenlosen Konsultation werden alle relevanten Fragen besprochen und wir erstellen mit Ihnen einen [Behandlungsplan](#).

Wir geben Ihnen dabei die notwendigen Informationen über die [neurophysiologischen Zusammenhänge](#) bei der Opiatsucht und den daraus resultierenden Vorbereitungen für eine Escape-Therapie. Diese Schritte sind bereits ein erstes Training für die Zeit nach dem Entzug, häufig bereits verbunden mit einer ersten Verbesserung der Lebensqualität.

Ein [Escape-Entzug](#) in unserem Ambulatorium wird möglichst gemäss Ihren Terminwünschen festgelegt und innerhalb von 5 Tagen durchgeführt.

Ein [Nachsorgekonzept](#) wird gemäss Ihrer individuellen Situation vereinbart. Wir bieten Therapie und Coaching im Anschluss an den Entzug flexibel (auch international) gemäss Ihren Bedürfnissen und Therapiefortschritten.

Ein effizientes Rückfallmanagement erlaubt es, auch nach einem allfälligen 'stolpern' den begonnenen Weg weiterzuverfolgen ohne das bis dahin Erreichte wieder in Frage zu stellen.

Unsere [Therapiekonzepte](#) sind auf Nachhaltigkeit hin angelegt, bewirken dauerhafte Verhaltensänderungen und damit eine Bewältigung der Sucht in der vertrauten sozialen Umgebung!

Zum Selbstverständnis unserer sozialmedizinischen Arbeit die Metapher des Bergführers:

[Sie verfolgen Ihr Ziel Suchtfreiheit, wir kennen die Wege dahin und sind Ihnen auch im schwierigen Gelände mit unserer Erfahrung und unseren vielfältigen Möglichkeiten behilflich. Dabei ist uns die Freude an der Qualität unserer Arbeit und unser Engagement zur Verbesserung der Lebenssituation von Abhängigen ein Anliegen.](#)

#### Medien:

[Tages Anzeiger vom 8. Januar 2004](#)

[Drogenentzug: mit Hilfe von zwei kleinen Elektroden können Süchtige vom Heroin loskommen. Mehr.....Tagesanzeiger pdf I](#)

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [Wissenschaft](#)
- [Escape-Opiatentzug](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)

Hier finden sich ausschliesslich aktuelle Erlebnisberichte von Patienten, die ihre individuellen Erfahrungen mit einem [Escape-Entzug](#) beschreiben. Die Mengenangaben (1ml=10mg) stammen von den Patienten selbst und sind nicht immer identisch mit der Eingangsdosis nach der Vorbereitung. Die Stellungnahmen sind als Scans (PDF) oder als **Interviews** verfügbar.

## Erlebnisberichte als Tondateien (.mp3)



### [Interviews Patienten Deutschland](#)

### [Interviews Patienten Österreich](#)

### [Interviews Patienten Schweiz](#)

### [Interviews Français-English-.....](#)

**Versuchen Sie für einen Moment alles zu vergessen, was Sie bisher über Drogenentzug zu wissen glaubten - der innovative Escape-Entzug eröffnet im Gegensatz zu herkömmlichen Entzugsverfahren eine völlig neue Dimension.**

**Update: 01.02.2010**



[\(PDF File, 128 kB\)](#) **N.O., 34 Jahre, (20mg Subutex, 4 mg 1 W vor Entzug)**



Mittwoch war der "unangenehmste" Tag, aber auch nicht wirklich. Von Do auf Fr habe ich schon ohne Neuro-Jet geschlafen, am Freitag noch nervös, was aber nicht unbedingt vom Entzug kommt, eher weil ich gehe. Ich fühlte mich erstaunlich gut, im Gegensatz zu dem was ich ansonsten unternommen habe um von Opiaten loszukommen. Ab und zu leichtes Unwohlsein, dabei aber keinerlei Abbruchgedanken und zu meinem erstaunen auch kein Suchtdruck, eigentlich unglaublich. Habe schon paar traumatische kalte Entzüge in D gemacht und kann deshalb nur jedem empfehlen es hier zu tun. Escape geht ganz anders damit um, die Hintergrundgedanken sind hier ganz anders. Hier ist man nicht eingesperrt, und nicht überwacht und vor allem als normaler Mensch behandelt der irgendwann mal einen grossen Fehler gemacht hat, den es gilt zu korrigieren.



[\(PDF File, 114 kB\)](#) **E.K., 40 Jahre, (600 mg Substitol)**

Mein Entzug dauerte 5 Tage. Ich fühlte mich so gut wie schon lange nicht, keinerlei spürbare Entzugssymptome, ausreichend Schlaf (empfohlene Vorbereitung vorausgesetzt !) Ich habe Vergleichsmöglichkeiten nur mit kalten Entzügen & das ist nicht zu vergleichen (wie Himmel und Hölle). Durch die Beschwerdefreiheit von Entzugssymptomen kann man sich mit der mentalen Seite der Sucht auseinandersetzen, wenn man wirklich will ist es die ultimative, unschlagbare Methode.



[\(PDF File, 121 kB\)](#) **J.L., 32 Jahre, (1 g Heroin)**

Die ersten 3 Tage, leichte normale Wehwehchen und frieren. Ich fühlte mich sehr gut aufgehoben und total emotionale Momente von Leben. Ich habe in den 12 Jahren immer alleine daheim entzogen und danke Gott für die Erfindung dieses Neuro-Jet, der den Entzug definitiv sanft macht.

- [Archiv](#)
- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Therapieleitung](#)  
André Stucki MA
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Escape-Opiatentzug](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)



[\(PDF File, 150 kB\)](#) **MA., 26 Jahre, (1.5 g Heroin, 50 mg Methadon)**

Mein Entzug dauerte 4 Tage. Die meiste Zeit fühlte ich mich gut, nur selten unruhige Beine und ab und zu ein ziehen im Rücken. Beim Aufwachen natürlich wie vom Laster überfahren, es ist aber normal bei mir. Sonst wie gesagt sehr gut.. Auch meist gut geschlafen. Nur eine unruhige Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag. Im Vergleich zum kalten Entzug ist es ein Paradies. Auch zum Subutex Entzug ist es viel besser, die Neuro-Jets bewirken ein Wunder, vor allem ist es ein natürlicherer Weg, da nicht mit Eratzsubstanzen gearbeitet wird sondern der Körper baut die Endorfine selbst. Für mich wars kein Entzug !



[\(PDF File, 133 kB\)](#) **CN., 24 Jahre, (30 mg Methadon)**

Der Entzug dauerte 4 Tage. Im Grossen und Ganzen fühlte ich mich nie "sehr schlecht"! Wie eine leichte Grippe. Heiss und kalt, die Beine waren ein bisschen unruhig, aber sonst total zum aushalten dank dem Neuro-Jet ! Die Betreuung war super, sie nehmen sich Zeit für jeden Einzelnen und sind immer da wenn man sie braucht ! Oh ja, ich habe Vergleichsmöglichkeiten. Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht ! Ein kalter Entzug oder Stationär wäre viel härter + länger und sicher mit mehr Schmerzen. Aber hier dank dem Neuro-Jet ist alles nur halb so schlimm und total zum Aushalten. Einfach toll.



[\(PDF File, 115 kB\)](#) **S.I., 20 Jahre, ( 2 g Heroin / 15 mg Methadon)**

Der Entzug dauerte sehr schöne 3 Tage. Es gab Höhen und Tiefen, aber im Ganzen war es wunderbar. Ich habe schon mehrmals bei mir Zuhause versucht davon weg zu kommen aber nie hat es geklappt. Es war immer sehr sehr anstrengend. Im Gegensatz zu hier war Zuhause die Hölle und hier eine blühende Wiese an einem warmen Sommertag. Vielen Dank.



[\(PDF File, 100 kB\)](#) **D.E., 32 Jahre, ( 5 g Heroin)**

Der richtige Entzug dauerte etwa 2 Tage. Natürlich habe ich Hochs und Tiefs gehabt, aber ohne geht es halt nicht. Aber ab Mittwoch abend geht es wieder aufwärts. Überhaupt nicht vergleichbar, wie Tag und Nacht.



[\(PDF File, 136 kB\)](#) **M.O., 25 Jahre, (60mg Methadon )**

Der Entzug dauerte 4 Tage. Anfangs ängstlich und nervös. Hin und wieder ziehen in den Waden. Im Laufe der Tage verändert sich die Wahrnehmung der Umgebung. Super ! Zu diesem unglaublichen Entzugssystem gibt es keinen Vergleich! Vielleicht kann man sagen, das der Vergleich zu konventionellen Entzügen wie Himmel und Hölle oder Tag und Nacht ist.



[\(PDF File, 136 kB\)](#) **R.U., 46 Jahre, (450 mg Codein)**

Mein Entzug dauerte 3 Tage. Es war ein Spaziergang. Keinerlei Schmerzen oder unangenehme Symptome ! Am 3. Tag bin ich alleine durch den Wald mit einem Gefühl wie ich es acht Jahre nicht mehr hatte! Keine Schmerzen! Ich habe (davor) x-mal selbst probiert oder mit Ärzten (und das waren viele).



[\(PDF File, 92 kB\)](#) **I.C., 27 Jahre, ( 60 mg Methadon)**

Montag und Dienstag kein Entzug, Mittwoch und Donnerstag wie eine leichte Grippe. Ich fühlte mich gut während des Entzugs. Im Vergleich zu anderen Entzügen ist dies hier phantastisch.



[\(PDF File, 85 kB\)](#) **S.T., 33 Jahre, ( 600 mg Substitol / 80mg Methadon )**

Gliederschmerzen, Fusszappeln, Schwitzen und Kalt aber alles im erträglichen Masse. Habe schon einige Entzüge hinter mir aber der bei Euch war der beste und feinste Entzug den ich je gemacht habe.



[\(PDF File, 120 kB\)](#) **L.H., 24 Jahre, ( 20 mg Methadon)**

1 1/2 Tage meines Entzuges waren nicht so gut, aber war gut zum Aushalten. 1. Tag = fühlte mich gut, 2. auch, 3. Tag war ein bisschen schlechter, 4. Tag gings schon besser, 5. Tag Entzug vorbei. Normaler Entzug = stockfinstere Nacht, Escape Entzug = Tag mit Sonnenschein. Sehr zu empfehlen.



[\(PDF File, 102 kB\)](#) **R.I., 33 Jahre, (0,5 g Heroin / 40 mg Methadon)**

Den Entzug nahm ich wahr ab Mittwoch / Donnerstag. Ich fühlte mich erstaunlich fit, aktiv, kein Drogenverlangen. Am Mittwoch: kurzfristig kalt. Die Unterschiede zum kalten Entzug sind gewaltig, denn die ganze Zeit konnte ich zum Glück schlafen, essen, reden, laufen, eigentlich alles (wie mit Methadon) !!



[\(PDF File, 110 kB\)](#) **R.N., 32 Jahre, (25 mg Methadon)**

Der Entzug dauerte ca. 3 Tage. Ich fühlte mich schlapp, etwas kribbelig aber keine Schmerzen. Davor selber 3-4 kalte Entzüge gemacht, und der Unterschied ist riesig. Einfach super-genial! "Merci villmal für alles, ich chan jetzt endlich es nois Läbe afange !"



[\(PDF File, 136 kB\)](#) **S.G., 32 Jahre, (35 mg Methadon)**

Der Entzug dauerte ca. 3-4 Tage. Ich fühlte mich mal besser, mal etwas schlechter. Im grossen und ganzen schwitzte ich ein wenig und hatte ein leichtes Ziehen in den Beinen. Kein Erbrechen, kein Schmerzen nichts ! War überrascht, wie einfach das ganze abging. Habe 1 mal einen kalten Sugar-Aff gemacht. Dieser Escape Entzug ist unvergleichlich. Man kann sich vorstellen, wenn man z.B. stürzt u. das Knie zerbricht, bleibt beim Escap Entzug beim gleichen Sturz eine kleine Schramme. Es gibt aus meiner Sicht keinen einfacheren Entzug !



[\(PDF File, 103 kB\)](#) **U.V., 33 Jahre, (40 mg Methadon)**

Ich hatte eigentlich keinen Entzug ! Nur etwas kalt etwa 4 Tage. Ich fühlte mich sehr gut. Zwischendurch etwas kalt oder ein wenig ziehen in den Beinen. Es war immer jemand da wenn man es gebraucht hat. Ich würde nie mehr etwas anderes tun oder jemandem etwas anderes empfehlen. Im Vergleich war es hier wie in den Ferien. Schmerzlos.



[\(PDF File, 135 kB\)](#) **D.N., 28 Jahre, (40 mg Methadon)**

5 Tage Aufenthalt, Entzug jedoch nur 3 Tage, aber in sehr milder Form. Es ist eher wie eine starke Erkältung. Ich fühlte leichtes Unwohlsein, jedoch im Vergleich zu früher fühlte ich mich (mega) gut. Auch wenn neben dem NeuroJet Symptome auftraten, wurde sofort professionell interveniert. Die Unterschiede zu anderen Entzügen: Wie Tag und Nacht ! Ich habe viele Entzüge in vielen stationären Einrichtungen hinter mir. Bei pro adicta ist es eher wie eine Wellness-Woche. Ich kann und werde pro adicta nur wärmstens empfehlen. Ich war da und es funktioniert!



[\(PDF File, 126 kB\)](#) **J.C., 41 Jahre, (0,8 g Heroin)**

Der Entzug dauerte 2 1/2 Tage. Ich fühlte mich sehr müde und kraftlos. Im Gegensatz zu allen vorherigen Entzügen konnte ich meine Müdigkeit jedoch mit ausreichend erholsamen Schlafphasen und meine Kraftlosigkeit durch einen ständig steigenden Appetit verringern. Unterschiede : Man kann auch heilen ohne zu leiden, denn diese Krankheit lässt sich nicht durch Abschreckung und erlebte Qualen heilen.



[\(PDF File, 132 kB\)](#) **M.L., 21 Jahre, (40 mg Methadon)**

Montag 11.00 Eintritt, Freitag 11.30 Austritt. Montag: Viel geschlafen, kaum Symptome. Dienstag: Ziehen in den Beinen und im Rücken, wieder viel geschlafen. Mittwoch: Am Tag wach, leichtes ziehen in den Beinen, unruhige Nacht. Donnerstag: fühlte mich wohl. Man hat hier sehr viel Freiheit, bei Problemen wird einem sofort zur Seite gestanden. Sehr fürsorglich und familiär, individuell angepasst. Ich hatte ca. 1/2 Jahr zuvor einen kalten Entzug bei mir zu Hause gemacht, es war die Hölle !! Kein Vergleich zu hier ! Bin positiv überrascht und habe alle meine Skepsis abgelegt.



[\(PDF File, 132 kB\)](#) **B.B., 45 Jahre, (1 g Heroin)**

Spital, konventionell: 2 Wochen / pro adicta: 5 Tage. Ich habe mich wohl gefühlt, wenn auch erschöpft vom vorhergegangenen Spitalaufenthalt (Medis, Gewichtsverlust).



[\(PDF File, 123 kB\)](#) **D.T., 25 Jahre, (32 mg Methadon)**

Der Entzug dauerte 5 Tage. Die Symptome waren niemals so stark wie bei einem Entzug ohne diesen NeuroJet. Und tatsächlich (unglaublich) war ich am 5. Tag so gut wie sauber bzw. hatte keine Leiden mehr ausser etwas verspannte Beine (o gott o gott). Der Unterschied zu anderen Entzügen ist einfach der, dass man weniger leidet und er schneller vorbeigeht, was jedoch nicht eheissen soll, dss man wie ein Prinz durchschläft, aber ein paar Stunden pro Tag liegen schon drin.



[\(PDF File, 119 kB\)](#) **S.C., 31 Jahre, (25 mg Methadon)**

Mein Entzug dauerte von Montag bis Donnerstag. Am Montag ein ziehen in den Beinen (aushaltbar). Dienstag / Mittwoch absolut Beschwerdefrei! Donnerstag physisch schlapp / psychisch sehr ausgeglichen, zwischendurch kurze heiss-kalt Attacken. Ist aus meiner Erfahrung mit keiner anderen

Therapieform vergleichbar. Kann ich nur empfehlen.



[\(PDF File, 191 kB\)](#) **L.B., 45 Jahre, (2 g Heroin )**

Bis auf einen Tag war mir eigentlich jeden Tag gut, bis es meinen Eingeweiden ein bisschen besser ging, dann war gut ausser Schwitzen + Schlapp vom Spital, keine Pillen!

**Weitere Patientenechos finden Sie im [Archiv](#).**

# Escape-Entzug & Therapie

## Endorphine Stimulated Clean & Addiction Personality Enhancement



Der Escape-Behandlungspfad basiert auf Modellen der Opiatsucht, die den neuropsychologischen Hintergrund miteinbeziehen und die entsprechenden psychodynamischen Auswirkungen in einem innovativen, effizienten Behandlungskonzept verwirklicht.

Gemäss diesem Ansatz vollzieht sich das Suchtgeschehen sowohl auf der körperlichen wie auch auf der psychischen Ebene wechselwirkend. Bedingt durch den spezifischen Einfluss der Opioide auf die psychische Befindlichkeit ( Sucht als 'chemisch induzierte Zwangsneurose') berücksichtigt der Entzugsprozess neben den somatischen Komponenten insbesondere auch die emotionale Dynamik.

Die Opiatsucht besteht im wesentlichen aus den zwei Komponenten 'Abhängigkeit' und 'Sucht'. Abhängigkeit bedeutet dabei die Gewöhnung des Organismus an die externe Zufuhr von Opiaten. Sucht die Ausbildung (Konditionierung) von drängenden und zwanghaften Konsumimpulsen, die sich u. a. durch die neuropsychologischen Wirkungen der verschiedenen Opiate ergeben.

Der Opiatentzug als notwendiger Schritt zur Überwindung der körperlichen Abhängigkeit vollzieht sich im Rahmen eines psychosozialen Settings, das sowohl der somatischen wie der psychischen Dynamik des Opiatentzuges weitestgehend Rechnung trägt und mit innovativen Methoden unvergleichlich schnelle und sanfte Resultate erzielt.

### Escape-Entzug | Endorphin-Stimulation

Der [Escape-Entzug](#) ist ein Verfahren, das den Opiatentzug enorm vereinfacht. Die in unserer Forschung entwickelten, seit mehreren Jahren im Einsatz stehenden " Neuro-Jet " Stimulatoren sind für die Suchtbehandlung zertifizierte Medizingeräte, die mittels zwei äusserlich angebrachten Elektroden in bestimmten Hirnarealen die Ausschüttung von Endorphinen anregen. Durch den Einsatz dieser computergesteuerten [Frequenzstimulationsgeräte](#) - und den darauf basierenden Entzugsprotokollen - lässt sich das Entzugssyndrom soweit abschwächen, dass für den Patienten die somatischen Symptome erträglich werden und auch die psychischen Komponenten, insbesondere die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und dem zwanghaften Drogenhunger, günstig beeinflusst werden. Durch die spezifische Anregung der körpereigenen Opiatproduktion (Endogene Morphine) mittels kaum spürbaren, neuroelektrischen Impulsen sowie einer situationsgerechten Medikation verläuft das Entzugsgeschehen schnell und sanft. Dadurch erlebt der Patient den Drogenentzug nicht mehr als quälendes Ereignis, sondern als einen relativ einfach zu bewältigenden ersten Schritt in ein Leben frei von Opiaten. Die Schrittmacherfunktion bewirkt eine schnelle und nachhaltige Umstellung des Stoffwechsels und nicht zuletzt durch das verbesserte Schlafverhalten wird die körperliche Leistungsfähigkeit rasch wiederhergestellt. Bei einem Beginn des Entzugs am Montag kann der Patient am Freitag bereits entlassen werden.

Die anschliessende Bewältigung der Sucht geschieht im Rahmen einer ambulanten [Nachsorge](#) - falls notwendig gestützt durch Opiatantagonisten ('Impfung' gegen die Wirkung von Opiaten). Dabei verbleibt der Patient in seiner gewohnten Umgebung und trainiert gezielt neue Bewältigungsmöglichkeiten in seinem Lebensumfeld. Durch eine sinnvolle Planung, den gezielten Einsatz von verhaltenstherapeutischen Massnahmen und den Rückgriff auf vorhandene Ressourcen des Patienten sind die erzielten Resultate deshalb nicht zuletzt auch in ökonomischer Hinsicht effizient.

Der Lernprozess erfasst nicht nur den Süchtigen, sondern auch sein soziales Umfeld. Durch das Coaching von hilfreichen Strategien lassen sich die oft gravierenden

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Wissenschaft](#)
- [Escape-Opiatentzug](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)

negativen Begleiterscheinungen der Sucht (sozial, emotional und finanziell ) auch für Familie und Bezugspersonen des Opiatabhängigen verringern.

## Zielgruppe

Die Aufnahmekriterien definieren einen konkreten Rahmen für die in Frage kommenden Opiatabhängigen.

Wichtigste Aufnahmekriterien sind:

- Die Motivation zum Aussteigen.
- Der Entschluss drogenfrei zu leben.
- Die Bereitschaft etwas dafür zu tun.
- Eine ausreichende soziale Integration.
- Eine kooperative Umgebung.

## Therapieziele

Das unmittelbare Ziel des Escape-Prozesses ist der Opiatentzug (Überwindung der Abhängigkeit) unter grösstmöglicher Vermeidung des gefürchteten Entzugssyndromes.

Das langfristige Ziel des Escape-Behandlungspfads ist die Drogenabstinenz. Die integrierten [Nachsorgeprogramme](#) - psychosoziale Stabilisierung und Persönlichkeitsentwicklung - bieten eine ambulante Rehabilitation, die eine nachhaltige Überwindung der Drogensucht ermöglicht.

## Escape-Entzug

Der [Escape-Entzug](#) hat die möglichst einfache und komfortable Überwindung der körperlichen Abhängigkeit zum Ziel. Keine Narkose, keine invasiven Eingriffe, keine unnötige Einschränkung der persönlichen Freiheit etc.

Die Entzugssymptomatik mit Ihrer physischen und psychischen Dimension wird ursächlich behandelt. Das Entzugsgeschehen wird direkt auf dem Rezeptor günstig beeinflusst, d. h. alle neurophysiologischen 'Entgleisungen' werden nach Möglichkeit antizipiert und/oder korrigiert. Unsere Spezialisierung gewährleistet einen qualitativ hochstehenden Opiatentzug unter Einbezug der jeweils modernsten verfügbaren Möglichkeiten.

Das individuelle, strukturierte Escape-Entzugsprogramm dauert 5 Tage (Einzelzimmer).

Das Umfeld wird, auf Wunsch, in den Entzugsprozess miteinbezogen. Das bewusste Erleben und Verstehen dieses Vorgangs kann auch wichtig sein für die anderen Beteiligten (Eltern, Partner, usw.). Ein eigentliches 'Coaching' der Angehörigen vermittelt diesen hilfreiche Strategien im Umgang mit süchtigem Verhalten und fördert das Verständnis für den Rehabilitationsprozess.

Das Planen der [Nachbetreuung](#) und das Vorbereiten eines nahtlosen Übergangs auf ein Leben ohne Drogen, die Vermittlung von bewährten Strategien zur Bewältigung des Lebens nach dem Entzug sind integraler Bestandteil eines Escape-Entzugs.

## Nachsorgeprogramm

In unseren [Nachsorgeprogrammen](#) zur Behandlung der Sucht wird, falls notwendig, zur Stabilisierung der Opiatantagonist 'Naltrexin' (Naltrexon HCL) eingesetzt. Durch ausgeklügelte Konzepte und Massnahmen, die den physiologischen und psychodynamischen Komponenten der Sucht Rechnung tragen, werden verhaltensorientierte Veränderungen etabliert. Für Patienten aus dem Ausland kann dieses Coaching auch über das Internet erfolgen.

## Escape TO LIFE® Opiat-Entzug

### Die Perspektive in der Suchttherapie

Schneller und sanfter Entzug von Heroin, [Methadon](#), [Polamidon](#), Codein, Morphin, Tramal, Subutex, Substitol etc. Möchten Sie diskret und schnell Ihre körperliche Opiatabhängigkeit überwinden? In der behaglichen Atmosphäre unseres Ambulatoriums bieten wir Ihnen die Möglichkeit, einen Drogenentzug nach dem innovativen [Escape-Verfahren](#) durchzuführen.

Für die Zeit des Entzugs- und Aufbauprogramms sind Sie komfortabel und diskret im **Einzelzimmer** untergebracht.

Begleitperson im selben Zimmer maximal 5 Tage im Pauschalpreis inbegriffen.

Mit **modernster Medizintechnik**, der sogenannten [Frequenzstimulation](#), werden die gefürchteten Entzugssymptome behandelt. Computergesteuerte Therapiegeräte (NEURO-JET) stimulieren die körpereigene Opiatproduktion (Endorphine), damit wird eine rasche Stoffwechselumstellung erreicht, die Entzugssymptome werden nachhaltig gelindert und der Opiatentzug erheblich verkürzt. Die mit situationsgerechter Medikation unterstützten Escape-Entzugsprotokolle wurden entwickelt aus den neurophysiologischen Grundlagen der Opiatabhängigkeit. Die entzugsbedingten Entgleisungen werden direkt auf dem Rezeptor günstig beeinflusst und nach Möglichkeit antizipiert und / oder korrigiert.

Unsere langjährige Erfahrung nach Hunderten von Opiatentzügen gewährleistet zudem eine optimale psychische Unterstützung und Begleitung aus der Opiatabhängigkeit.

### Vorgehen

[Vereinbarung](#) eines persönlichen oder telefonischen Vorgesprächs mit der [Therapieleitung](#).

**Anmeldung: +41 62 721 61 61**

Aufgrund der individuellen Situation wird mit Ihnen die optimale Vorbereitung und der Zeitpunkt eines [Escape-Entzuges](#) festgelegt.

**Montag-Freitag, pauschal CHF 3 100.-- | EUR 2 200.--**

inklusive 1 Begleitperson im selben Zimmer

### Escape-Opiatentzug Wochenplan

#### Montag

Ankunft | Eintritt  
09.00 – 11.00 Uhr

Mittag: Ärztliche  
Eintrittsuntersuchung

#### Donnerstag

[Entzug](#)  
Erholungsphase  
Waldspaziergang

Mittag: Thermalbad

#### Dienstag

[Entzug](#)  
Verlauf gemäss  
[Patientenecho](#)  
Waldspaziergang

#### Freitag

Erholungsphase  
Schlussbesprechung  
Empfehlungen | Plan  
[Nachsorge](#)  
Mittag: Austritt

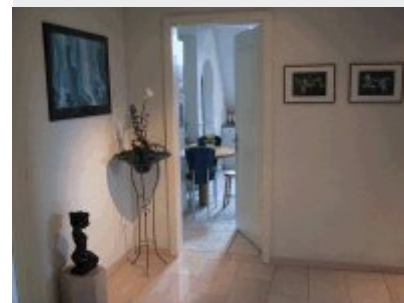
#### Mittwoch

[Entzug](#)  
Waldspaziergang  
Mittag: Massage

**pro adicta**

INTEGRIERTE SUCHTTHERAPIE

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)



## Escape TO LIFE® Methadon-Entzug

### Die Perspektive in der Suchttherapie

Genug vom Methadon? - Keine Angst mehr vor dem Methadonentzug! Möchten Sie diskret und schnell Ihre körperliche Methadonabhängigkeit überwinden?

Das [Escape-Verfahren](#) erlaubt einen Methadon- oder Polamidonentzug innerhalb von 4-5 Tagen. Der Ausstieg wird damit auch denjenigen ermöglicht, die sich bisher bei Entzugsversuchen mit unangenehmen Begleiterscheinungen wie tage- oder gar wochenlangen quälenden Entzugserscheinungen oder Schlaflosigkeit konfrontiert sahen und deshalb weiter in der Abhängigkeit verharren mussten.

Auch bei jahrelanger Abhängigkeit von Methadon gibt es nun eine Perspektive ! In diesem Fall kommt der richtigen Vorbereitung und der Nachbehandlung eine wichtige Bedeutung zu. Unsere langjährige Erfahrung in der Rehabilitation von chronisch Opiatabhängigen gewährleistet eine optimale psychische und medizinische Unterstützung auch nach der Entzugsbehandlung.

Für die Zeit des Entzugs- und Aufbauprogramms sind Sie komfortabel und diskret in der behaglichen Atmosphäre eines **Einzelzimmers** untergebracht. Begleitperson im selben Zimmer maximal 5 Tage im Pauschalpreis inbegriffen.

Mit **modernster Medizintechnik**, der sogenannten [Frequenzstimulation](#), werden die gefürchteten Entzugssymptome behandelt. Computergesteuerte Therapiegeräte (NEURO-JET) stimulieren die körpereigene Opiatproduktion (Endorphine), damit wird eine rasche Stoffwechselumstellung erreicht, die Entzugssymptome werden nachhaltig gelindert und der Opiatentzug erheblich verkürzt. Die mit situationsgerechter Medikation unterstützten Escape-Entzugsprotokolle wurden entwickelt aus den neurophysiologischen Grundlagen der Opiatabhängigkeit. Dadurch verläuft der Entzug sanft und schnell, das heisst u. a., dass während des Entzugs relativ viel Schlaf möglich und die Leistungsfähigkeit schnell wiederhergestellt ist.

### Empfohlene Dosis vor Entzug

30 - 40mg (3- 4ml) Methadon. Sollten Sie aktuell höher dosiert sein, fragen Sie uns an. Auch die Probleme mit höheren Dosen lassen sich lösen !

### Vorgehen

[Vereinbarung](#) eines persönlichen oder telefonischen Vorgesprächs mit der [Therapieleitung](#).

### Anmeldung: +41 62 721 61 61

Aufgrund der individuellen Situation wird mit Ihnen die optimale Vorbereitung und der Zeitpunkt eines [Escape-Entzuges](#) festgelegt.

### Montag-Freitag, pauschal CHF 3 100.-- | EUR 2 200.--

inklusive 1 Begleitperson im selben Zimmer

### Escape-Methadonentzug Wochenplan

#### Montag

Ankunft | Eintritt  
09.00 – 11.00 Uhr

Mittag: Ärztliche  
Eintrittsuntersuchung

#### Donnerstag

[Entzug](#)  
Erholungsphase  
Waldspaziergang

Mittag: Thermalbad

#### Dienstag

[Entzug](#)  
Verlauf gemäss [Patientenecho](#)

Waldspaziergang

#### Freitag

Erholungsphase  
Schlussbesprechung  
Empfehlungen | Plan  
[Nachsorge](#)

Mittag: Austritt

#### Mittwoch

[Entzug](#)

Waldspaziergang

Mittag: Massage

**pro adicta**  
INTEGRIERTE SUCHTTHERAPIE

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)



## Escape Nachsorge / Ambulante Therapie



Die Opiatsucht besteht im wesentlichen aus den zwei Komponenten Abhängigkeit und Sucht.

Nach dem [Escape-Entzug](#), bei dem die Überwindung der körperlichen Abhängigkeit erfolgte, wird in einer ambulanten Escape-Therapie die Sucht behandelt.

Opiate greifen tief in die Bereiche der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines Menschen ein. Die physischen und psychischen Folgen des wiederholten Opiatkonsums sind komplex und neben der körperlichen entwickelt sich auch eine psychische Abhängigkeit.

Die Escape-Therapie der Opiatsucht berücksichtigt die spezifischen seelischen Veränderungen, die sich durch den Konsum von Opiaten ergeben. Neben den allgemeinen neurobiologischen und psychodynamischen Aspekten des Suchtverhaltens kommt dabei der individuell richtigen Vorgehensweise eine grosse Bedeutung zu.

Die ambulante Escape-Therapie umfasst die folgenden Angebote:

- **Organisation der medikamentösen Abstinenzhilfe (Naltrexin)**  
Naltrexin ist eine Art 'Impfung' gegen die Wirkung von Opiaten. Solange dieses Medikament eingenommen wird, kann keine erneute Abhängigkeit von Opiaten entstehen. Dadurch kann die Therapie im vertrauten Umfeld stattfinden. Es entsteht keine neue Abhängigkeit, bei zunehmender Stabilität kann auf die Einnahme von Nemexin nach und nach verzichtet werden.
- **Psychotherapeutische Behandlung**  
Bewältigung der Suchtimpulse, Behandlung allfälliger Grundstörungen wie Ängste, Depressionen etc. , Coaching (Patienten aus dem Ausland Telefonisch oder per Internet.)
- **Unterstützung bei der Rehabilitation**  
Wir beraten und begleiten Sie bei Bedarf zu allen Fragen des Umfeldes, der Partnerschaft, Erziehung, Beruf, Behörden, etc.

**Kosten CHF 160.-- / Stunde**

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [Escape-Opiatentzug](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)

## FAQ **Escape** TO LIFE®

Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug



- [Wer sind Sie und was ist der Hintergrund Ihrer Arbeit?](#)
- [Kann es wirklich sein, dass ein Entzug so viel einfacher ist als ich gedacht habe?](#)
- [Für wen kommt ein Escape-Entzug in Frage?](#)
- [Was braucht es ausser Motivation sonst noch?](#)
- [Wo finden Escape-Entzüge statt?](#)
- [Wie lange dauert ein Escape-Entzug?](#)
- [Wie lange dauert die Erholungszeit nach einem Escape-Entzug?](#)
- [Was sind die häufigsten Schwierigkeiten bei einem Escape-Entzug?](#)
- [Was kostet ein Escape-Entzug?](#)
- [Werden die Kosten von der Krankenkasse übernommen?](#)
- [Warum habe ich bis heute vom Escape-Entzug nichts gehört ?](#)
- [Und wenn ich methadonabhängig bin?](#)
- [Ich nehme seit vielen Jahren Methadon. Kann ich trotzdem aussteigen?](#)
- [Wir sind ein Paar und beide opiatabhängig. Können wir den Entzug zusammen machen?](#)
- [Ist es sinnvoll, einen Entzug ohne nachfolgende ambulante Therapie zu machen?](#)
- [Eine Person, die mir nahesteht, ist drogenabhängig. Wie kann ich helfen?](#)
- [Ist Drogensucht überhaupt heilbar?](#)
- [Was ist der Unterschied zwischen Abhängigkeit und Sucht?](#)

- [Escape-Therapieleitung](#)  
[André Stucki MA](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Behandlungspfad](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Erfahrungen](#) (und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug)
- [Patientenecho](#)
- [English](#) (Abstract)
- [Kontakt](#)

### Wer sind Sie und was ist der Hintergrund Ihrer Arbeit?

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Menschen mit Suchtproblemen bei der Zurückeroberung ihrer Freiheit von Suchtmitteln mit möglichst effizienten Konzepten behilflich zu sein. Dazu wurde u.a. ein neues Entzugsverfahren ("Escape Entzug") entwickelt, welches den Opiatentzug ohne den üblichen Stress ermöglicht. Diese Arbeit verrichten wir seit nunmehr 14 Jahren im Rahmen einer kleinen, ISO 9001 zertifizierten Schweizer Fachklinik. Die hohe Spezialisierung und unser Engagement ermöglichte schon unzähligen Abhängigen den Aufbau einer neuen, befreiten Lebensperspektive.

Weiteres: [André Stucki MA, Escape Therapieleitung](#) | [Erfahrungen und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug](#)

[top](#)

### Kann es wirklich sein, dass ein Entzug so viel einfacher ist als ich gedacht habe?

Jeder, der schon einen Entzug gemacht hat, verfügt über eigene Erfahrungen, meistens eher negative, was viele Ängste auslösen kann. Im Vergleich zu dieser Erfahrung erscheinen die Berichte der Patienten nach einem Escape Entzug eher überraschend. Wir haben uns dafür eingesetzt, ein Entzugsverfahren zu entwickeln, das grösstmöglichen Komfort und möglichst wenig Leiden mit sich bringt. Durch die Verwendung von "Neuro-Jet- Schrittmachern" und eine situationsgerechte Medikation ergeben sich völlig neue Möglichkeiten beim Opiatentzug, die viele als revolutionär empfinden. Die Resultate sind in den [Patientenechos](#) nachzulesen oder anzuhören.

[top](#)

### Für wen kommt ein Escape-Entzug in Frage?

Für alle Opiatabhängigen, die auf das Ziel eines Lebens ohne dieses Suchtmittel

hinarbeiten wollen und die Entscheidung getroffen haben, für sich eine bessere und freiere Lebensperspektive zu beanspruchen und bereit sind, etwas dafür zu tun.

[top](#)

### **Was braucht es ausser Motivation sonst noch?**

Da die Escape Suchttherapie (nach dem Entzug) ambulant stattfindet, sind ein fester Wohnsitz und ausreichende Beziehungen zu Menschen ohne Suchtprobleme notwendig.

[top](#)

### **Wo finden Escape-Entzüge statt?**

Ein Escape-Entzug wird in unserem Escape Ambulatorium durchgeführt. Wer auf Entzug am liebsten seine Ruhe hat, kann sich in sein Zimmer zurückziehen. Wer lieber Gesellschaft hat, kann sich von einer Bezugsperson begleiten lassen. Sie sind in einem Einzelzimmer untergebracht. Jedes Zimmer verfügt über TV / Video / CD- Player / WLAN. Weitere Unterhaltungsmöglichkeiten wie z.B. Playstation sind vorhanden.

[top](#)

### **Wie lange dauert ein Escape-Entzug?**

Bei richtiger Vorbereitung dauert ein Escape Entzug etwa 3 - 4 Tage. Nach dieser Zeit folgt eine kurze Erholungsphase.

[top](#)

### **Wie lange dauert die Erholungszeit nach einem Escape-Entzug?**

Die Escape Methode erlaubt es, den Entzug erheblich zu verkürzen. Die anschliessende Erholungszeit, d.h. die Zeit bis zur Wiederherstellung der vollen Leistungsfähigkeit ist abhängig vor allem von der bestehenden körperlichen Fitness und dem Lebensalter und kann ein paar Tage oder 1-2 Wochen aktiver Lebensgestaltung umfassen.

[top](#)

### **Was sind die häufigsten Schwierigkeiten bei einem Escape-Entzug?**

Der Opiatentzug ist ein Vorgang, bei dem Körper und Seele beteiligt sind. Die körperlichen Entzugserscheinungen stellen in der Regel kein Problem dar, da diese durch die Neuro-Jet Unterstützung, geeignete Medikamente und unsere umfassende Kenntnis der Entzugsdynamik gut abgefangen werden. Die seelische Umstellung auf ein Leben ohne Betäubungsmittel setzt die aktive Mitarbeit des Betroffenen voraus. Wenn diese nicht ausreichend vorhanden ist, wenn zum Beispiel der Entzug jemand anderem und nicht sich selbst zuliebe gemacht wird, fehlt häufig die Bereitschaft, sich mit seiner Situation und den damit verbundenen Gefühlen auseinanderzusetzen. Die Abbruchquote von Escape Entzügen (n= > 1300) liegt gegenwärtig bei < 5%.

[top](#)

### **Was kostet ein Escape-Entzug?**

Ein Escape-Entzug kostet den Pauschalbetrag von CHF 3100.-- oder (wahlweise) EUR 2200.-- Darin inbegriffen sind alle Kosten, inklusive der tageweise Aufenthalt im Ambulatorium.

[top](#)

### **Werden die Kosten von der Krankenkasse übernommen?**

Der Escape Entzug ist im Leistungsverzeichnis der CH-Krankenkassen aufgeführt. Eine Leistungspflicht besteht jedoch nicht. Einzelne Kassen aus Österreich oder Deutschland bezahlen aus der Zusatzversicherung Escape-Entzüge, da diese im Vergleich zu einem stationären Entzug sehr wirtschaftlich sind. Sozialbehörden aus dem In- und Ausland leisten manchmal ebenfalls Kostengutsprache für die Escape-Entzüge und Therapien. Es lohnt sich, im Einzelfall nachzufragen.

[top](#)

## **Warum habe ich bis heute vom Escape-Entzug nichts gehört ?**

Seit 1996 wurden bereits weit über 1300 Entzüge nach dem innovativen Escape - Verfahren durchgeführt. Als kleine Schweizer Fachklinik verfügen wir nur über eine beschränkte Kapazität. So wie Sie jetzt, haben uns all jene gefunden, die nach einer Alternative gesucht haben oder von ehemaligen Patienten aus der Schweiz, Deutschland oder Österreich auf uns aufmerksam gemacht wurden. Auch interessierten Fachleuten stehen unsere Informationen im Internet zur Verfügung.

Leider begrüßen nicht alle etablierten Interessengruppen im Gesundheitswesen die innovative Möglichkeit eines schnellen und sanften Entzugs.

Das wird z.B. deutlich in diesem Artikel des "Tages Anzeigers"(grosse Schweizer Tageszeitung)

[Tagesanzeiger pdf](#)

[top](#)

## **Und wenn ich methadonabhängig bin?**

Der Methadonentzug kann ab 30 - 40 mg (3-4ml) jederzeit erfolgen. Durch die Neuro-Jet Unterstützung verläuft dieser Entzug während 3-4 Tagen ohne nennenswerte Symptome. Bei aktuell höheren Dosen fragen Sie uns an, mit dem Escape Verfahren und der richtigen Vorgehensweise lassen sich auch hohe Dosen gut bewältigen. .

[top](#)

## **Ich nehme seit vielen Jahren Methadon. Kann ich trotzdem aussteigen?**

Es ist richtig, dass sich der Methadon-Entzug, abhängig von der Dauer der Einnahme, oft zunehmend schwieriger gestaltet. Durch die richtige Vorbereitung, die Escape Methode und (falls notwendig) die richtigen Medikamente auch während der Nachsorge lassen sich diese Probleme weitgehend vermeiden, auch wenn es sich um eine gegenwärtig hohe Tagesdosis und eine langdauernde Abhängigkeit handelt. Die Alternative zum Ausstieg bedeutet nur allzuoft chronische, lebenslange Abhängigkeit ohne Perspektive. Bei langjähriger Abhängigkeit von hohen Dosen oder fortgeschrittenem Lebensalter lässt sich der Entzug falls notwendig auch in 2 Etappen durchführen. Lassen Sie sich beraten !

[top](#)

## **Wir sind ein Paar und beide opiatabhängig. Können wir den Entzug zusammen machen?**

Mit dem Escape Verfahren können Paare entzogen werden. Voraussetzung ist natürlich, dass jeder für sich die Entscheidung zum Entzug getroffen hat und sich beide in diesem Vorhaben unterstützen können. Dem Setting nach dem Entzug kommt hier besondere Bedeutung zu, fragen Sie uns an zu Ihrer individuellen Situation. Bei Entzug von 2 Personen in gleichen (grossen) Zimmer: Ermässigung 10% / Person.

[top](#)

## **Ist es sinnvoll, einen Entzug ohne nachfolgende ambulante Therapie zu machen?**

Diese Frage muss jeder für sich selber entscheiden. In der Regel ist es sinnvoller, sich nach einem Entzug in einer ambulanten Therapie ein Stück des Weges begleiten und die Sucht behandeln zu lassen. Solange sich jemand in einer Nachsorge befindet, hat er häufig die besseren Chancen, sich auf seine neue Lebenssituation gut einzustellen und neigt deshalb weniger zu Rückfällen. Unsere bewährten Nachsorge - Konzepte nach einem Escape Entzug helfen Ihnen - auch auf Distanz - neue Verhaltensweisen zu etablieren. Ein effektives Rückfallmanagement wird von uns ebenfalls angeboten, um erreichte Therapiefortschritte nicht zu gefährden.

[top](#)

## **Eine Person, die mir nahesteht, ist drogenabhängig. Wie kann ich helfen?**

Das wichtigste, und oft auch das schwierigste ist, zu akzeptieren, dass der Betroffene

nur aus eigener Überzeugung bereit sein wird, an seinem Leben etwas zu ändern. Niemand kann einen anderen "retten". Durch die Opiatwirkung ergibt sich eine verzerrte Wahrnehmung der Realität. Eine klare Haltung der Umgebung, die vom Süchtigen nicht die Konsequenzen seiner Sucht fernhält und von ihm verantwortliches Handeln fordert - und damit auch zutraut - ist deshalb häufig die beste Hilfe.

[top](#)

### **Ist Drogensucht überhaupt heilbar?**

Drogensucht ist kein unabänderliches Schicksal. Sie entsteht durch die spezifische Wirkung der Opiate. Am Anfang steht meistens die Neugier. Wenn sich die Gefühle im Betroffenen durch diesen ersten Konsum günstig verändern, entsteht daraus das Bedürfnis nach einer weiteren Dosis. Unbemerkt und schnell gewöhnt sich der Körper an die Opiate, eben glaubte man noch alles im Griff zu haben, und schon ist man "drauf". Die Opiatsucht ist eine Art Betriebsunfall beim Versuch, sich direkt im eigenen Kopf die Illusion einer angenehmeren Welt zu erschaffen. Das Gehirn verändert seine Funktionsweise, die Kontrolle des Verhaltens wird eingeschränkt. Der "freie Wille" wird durch drängende Konsumimpulse überlagert. Die ambulanten Escape Therapieprogramme berücksichtigen den neuropsychologischen Hintergrund und bewirken bei konsequenter Anwendung eine nachhaltige Verhaltensänderung.

[top](#)

### **Was ist der Unterschied zwischen Abhängigkeit und Sucht?**

Drogensucht besteht im wesentlichen aus den Komponenten Abhängigkeit und Sucht. Die Abhängigkeit lässt sich mit einem Escape Entzug relativ einfach beheben. Die Sucht muss mit der individuell richtigen Vorgehensweise behandelt werden. Die Erfolgsergebnisse sind in etwa ähnlich wie bei anderen chronischen Krankheiten. Es gibt jedoch keine schnellen Rezepte, oft braucht es beharrliche und wiederholte Therapieinterventionen, damit der daraus resultierende Lernprozess in eine dauerhafte Suchtfreiheit münden kann. Durch den komfortablen Escape Entzug und die hohe Wirtschaftlichkeit dieses Behandlungspfades ist es für Abhängige deutlich einfacher, sich mit ihrer Sucht auseinanderzusetzen und Opiatfrei zu werden.

[top](#)

## Wie Sie mit uns in Kontakt kommen...



Der innovative und effiziente Weg aus der Abhängigkeit von Opiaten.

### **Escape Ambulatorium**

Staudenrain 8  
CH-5040 Schöftland  
Schweiz | Switzerland  
[Lageplan](#)

Telefon +41 62 721 61 61

Montag - Freitag, 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr

Fax +41 62 721 61 60

[info@proadicta.ch](mailto:info@proadicta.ch)

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [Escape-Therapieleitung André Stucki MA](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Lageplan](#)

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, Ihre Angaben unterstehen dem Berufsgeheimnis.

We speak [English!](#)

## Lageplan

Das Escape-Ambulatorium liegt verkehrsgünstig (nahe Autobahnausfahrt N/A1) zwischen Bern | Zürich und Basel | Luzern.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: SBB bis Aarau, Aarbahn Aarau bis Schöffland.

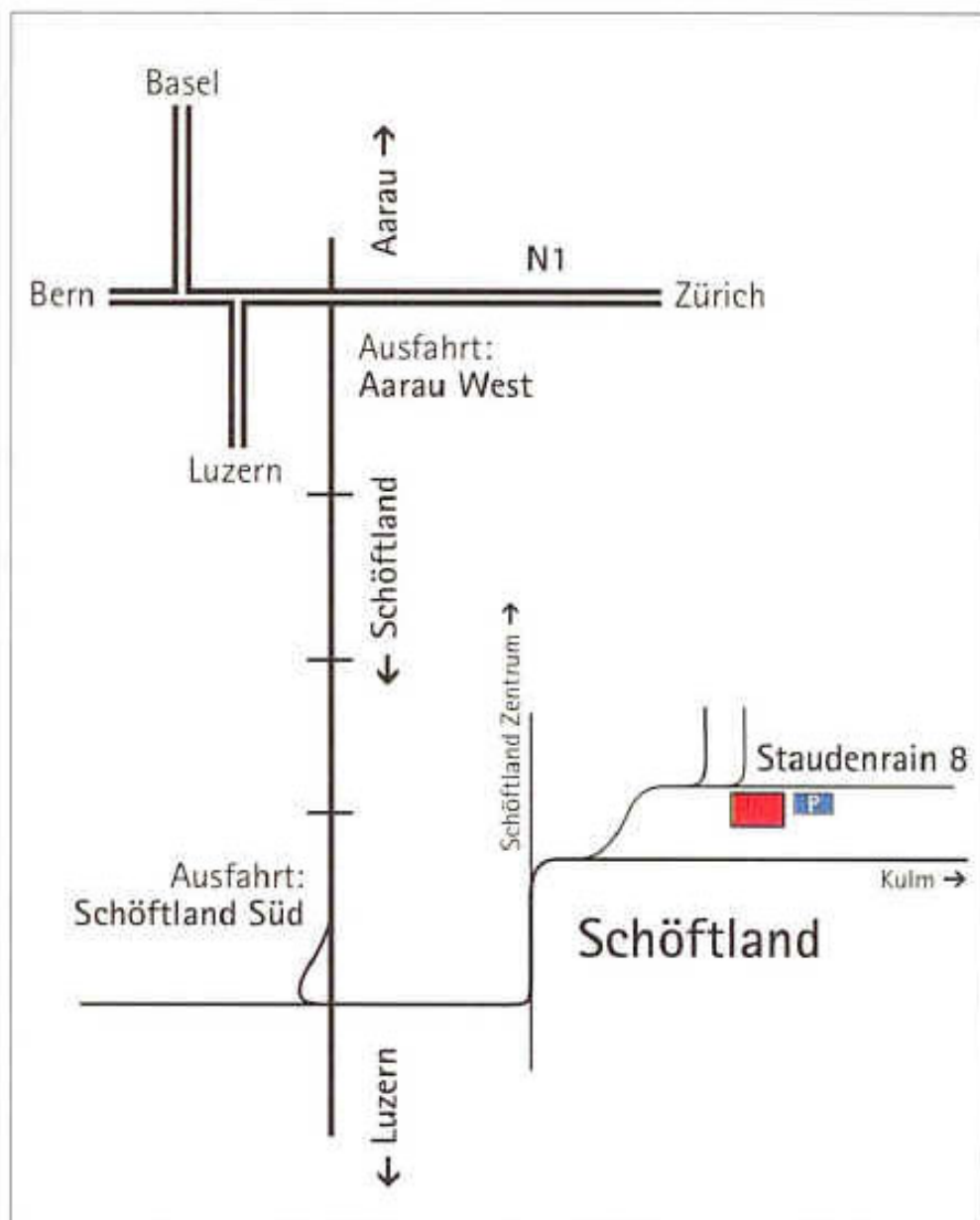
Nächster Flughafen: Zürich Kloten

Nächster Bahnhof: Aarau

Nächste Autobahnausfahrt: Aarau West

[Größere Kartenansicht](#)

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [Escape-Therapieleitung](#)  
André Stucki MA
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)



## Escape Therapieleitung

André Stucki MA, Psychologe, Psychotherapeut



[André Stucki](#)

ist seit über 30 Jahren als Therapeut im Bereich der Suchttherapie engagiert. Als Projektleiter bei der Realisation von Institutionen im Suchtbereich, als Ausbilder, Supervisor und Entwickler von Therapiekonzepten verfügt er über einen fundierten Hintergrund in der stationären und ambulanten Suchttherapie.

Als verantwortlicher Therapieleiter führte er ambulante und stationäre Therapiezentren für psychosomatische und Suchtkrankheiten, sozialtherapeutische Kliniken für Suchtpatienten sowie eine Klinik für Drogenentzug.

In seiner psychotherapeutischen Praxis spezialisierte er sich auf die Behandlung von psychosomatischen Störungen und Suchtkrankheiten und beteiligte sich an Projekten zur Förderung der interdisziplinären Sozialmedizin.

Seit 1996 entwickelte er den ambulanten, integrierten ESCAPE-Behandlungspfad für Drogenabhängige sowie den innovativen ESCAPE-Opiatentzug, welcher durch den Einsatz körpereigener Morphine beim Drogenentzug neue Massstäbe setzt.

Heute arbeitet er als Therapieleiter bei der sozialmedizinischen Dienstleistungsorganisation 'pro adicta' und ist weiter in der Erforschung der neuropsychologischen und psychodynamischen Aspekte der Sucht und der Umsetzung dieser Ergebnisse in effiziente Behandlungsstrategien engagiert.

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Erfahrungen \(und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug\)](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)

## Erfahrungen

und Hintergründe zum Thema Sucht und Entzug



[André Stucki M.A. Escape Therapieleitung](#)

### **Opiatabhängigkeit ist kein unabänderliches Schicksal!**

Die Opiatsucht gehört sicher zu den heimtückischeren Erfahrungen, mit der sich ein Mensch im Laufe seines Lebens konfrontiert sehen kann. Wem es nicht gelingt, sich aus der Abhängigkeit zu befreien, muss sich lebenslang mit den Konsequenzen seiner Sucht auseinandersetzen. In der Folge möchten wir kurz einige Aspekte der Opiatabhängigkeit und der Möglichkeiten der Therapie beleuchten, vor allem um Betroffenen und Angehörigen die zugrunde liegenden Mechanismen etwas näher zu bringen.

Aus einem besseren Verständnis kann sich der Mut zur Veränderung ergeben.

### **Die Wirkung von Heroin - Grundlage eines Geschäftsmodells**

Die meisten Abhängigen sind ursprünglich die Opfer einer illegalen "Drogen-Industrie", die laufend versucht, durch das vielgegenwärtige Angebot von Heroin Menschen zum Konsum zu verführen. Da Neugier eine zutiefst menschliche Eigenschaft ist und die negativen Konsequenzen des Heroinkonsums nicht unmittelbar eintreffen, unterschätzen viele Menschen, unabhängig von ihrem Lebenshintergrund, die Gefahr.

Wohl kein Abhängiger hatte seinen Erstkonsum in der bewussten Absicht, fortan das Leben eines Heroinabhängigen führen zu wollen. Plötzlich jedoch, beim einen schneller, beim anderen später (aber letztlich durch die spezifische Wirkung von Heroin auf das menschliche Gehirn bei wiederholtem Gebrauch *i m m e r* !) macht sich die Erkenntnis breit, dass man ohne die dauernde Zufuhr eines Opiates nicht mehr zurechtkommt. Was bedeutet, dass die Betroffenen in der Abhängigkeit gelandet sind und nun für die täglich zu erneuernde Zufuhr von Opiaten viel Geld ausgeben müssen. Verfügt jemand nicht (mehr) über die notwendigen Mittel, werden diese auf die eine oder andere Weise beschafft. Die Exponenten, die dieses menschenverachtende Geschäft betreiben, wissen sehr genau um diese Mechanismen. Die Heroinabhängigkeit als gesellschaftliches Phänomen folgt aus unserer Sicht einer Infektionslogik, die "Industrie" ist darauf angewiesen, immer neue Opfer zu "infizieren", das heisst dafür zu sorgen, das Heroin verfügbar ist und Menschen damit in Kontakt kommen. Wenn diese dann ihren "freien Willen" verlieren, werden sie für "Stoff" ihr ganzes Geld abliefern.

- [FAQ \(Häufige Fragen und Antworten zur Opiatsucht und Opiatentzug\)](#)
- [Escape-Therapieleitung André Stucki MA](#)
- [Escape-Drogenentzug](#)
- [Escape-Opiatentzug](#)
- [Escape-Methadonentzug](#)
- [Nachsorge](#)
- [Patientenecho](#)
- [English \(Abstract\)](#)
- [Kontakt](#)

Da wir von einem neuropsychologischen Modell ausgehen, wonach jeder Mensch durch Heroin süchtig gemacht werden kann - wenn er nur unvorsichtig genug ist es auszuprobieren - verliert die Vergangenheit und damit die häufige Frage nach dem Warum und der Schuld ihre unangemessene Bedeutung. Vielmehr wird es so möglich, die Opiatsucht als "erworbene" Krankheit (vor allem des "Willens") zu verstehen und mit entsprechenden therapeutischen Massnahmen zu behandeln.

Heroin bewirkt, neben der Ausbildung einer körperlichen Abhängigkeit, im Gehirn aufgrund neuropsychologischer Vorgänge ein immer wieder erneut drängendes Verlangen nach Heroinzufuhr, ein Vorgang ähnlich dem, "Salzwasser gegen den Durst" zu trinken. Je mehr man trinkt umso mehr facht der darauffolgende Durst die Gier an. Das anfänglich von Heroin erzeugte Glücksgefühl ("Kick", "Flash" etc.) ist über die beteiligten Neurotransmitter dafür verantwortlich, der Effekt verpufft jedoch nach kurzer Zeit und es bleibt die Sucht, die eine erhebliche Einschränkung der Erlebnisfähigkeit und damit der Lebensqualität darstellt.

Ein guter erster Ansatz, um der Heroinsucht zu entrinnen, ist sicherlich die verbreitete Substitution durch Methadon. Diese Substanz greift vor allem in den Mechanismus der Abhängigkeit ein und facht nicht dauernd die Sucht neu an, d.h. Methadon erzeugt massiv weniger "Suchtdruck". Zudem entfallen die Beschaffungsprobleme und die vielfältigen Gesundheitsrisiken werden verringert.

Nun hat sich aber dieser erste, sinnvolle Schritt in ein Methadon - "Programm" für viele Abhängige als Sackgasse entpuppt. Politische Entscheidungen haben dafür gesorgt, dass die Therapie der Sucht durch eine Verwaltung der Sucht ersetzt wurde und europaweit Hunderttausende von Abhängigen weiter auf die tägliche Einnahme von Opiaten angewiesen sind, ohne dass die dauernde Zufuhr dieses sehr wirksamen Schmerzmittels für ihr Leben noch einen "Nutzen" bringt - im Gegenteil. Prägnant formuliert: Wenn die illegale "Industrie" mit dem Verkauf des Heroins die Betroffenen (u.a.) finanziell ruiniert hat, müssen diese in die sozial-medizinischen Netze übernommen werden. Da werden sie dann häufig in der Abhängigkeit belassen, da sie sich in den Strukturen der "Verwaltung von Sucht" wiederum in der Eigendynamik von (kurzsichtigen) sozialpolitischen und finanziellen Interessen gefangen finden.

Gerade bei der Methadonabhängigkeit beginnt nun ein fataler Mechanismus zu wirken. Als Medikament zur Vorbereitung auf einen Entzug ist Methadon eine sehr gute Wahl. Als Substanz zur jahrelangen Substitution eignet es sich weniger. Von vielerlei Nebenwirkungen (Zunahme Körpergewicht, Schwitzen, Schlafstörungen etc.etc.) abgesehen, wird der konventionelle Entzug von Methadon mit jedem Jahr der Einnahme und dem fortschreitenden Lebensalter immer schwieriger. Viele Abhängige haben diese frustrierende Erfahrung gemacht. Sie sind konfrontiert mit einer Situation, in der sie ihre Freiheit nicht wiedererlangen können, da sie sich vor dem Ausstieg fürchten. Sozial integriert und frei von Beikonsum, ist die verbliebene Methadonabhängigkeit ein täglich zu erneuerndes Relikt aus vergangenen Zeiten - ohne Perspektive. Diese "Chronifizierung" der Sucht bei einer solch grossen Bevölkerungsgruppe ist langfristig bedenklich und die Betroffenen stellen mehr und mehr zu Recht kritische Fragen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Behandlung der Opiatsucht ist der Umstand, dass es um Clean zu werden immer zuerst einen körperlichen Entzug braucht. Dieser Entzug wird heute vor allem in einem klinischen Setting angeboten, eine Behandlung dauert Wochen und kostet die entsprechenden Tagestaxen. Diese Entzüge finden meist zusammen mit anderen Menschen statt, die ein ähnliches Problem haben. Die Schwierigkeiten sind denn auch zahlreich, wenn es gilt, eine Gruppe von Süchtigen an einem Ort zu entziehen. Gemessen am Aufwand (meistens kostet ein stationärer Entzug 5-stellige Beträge) gestalten sich die Ergebnisse eher dürftig. Nach dem körperlichen Entzug kann jeder erneute Kontakt mit Opiaten zur sofortigen Abhängigkeit führen, unabhängig von der Methode und vom Aufwand, der für die Entgiftung betrieben wurde.

Als Alternative bieten sich Abbauprogramme an, bei denen versucht wird, durch monatelanges Abdosieren eine Abstinenz zu erreichen. Dieser Ansatz eignet sich für sehr gut motivierte und disziplinierte Menschen, die mit langdauernden Unpässlichkeiten zurechtkommen und die sich auch durch unangenehme Symptome nicht von ihrem Ziel der Abstinenz abbringen lassen. Erfreulicherweise gibt es immer wieder Menschen, die diesen Weg bewältigen (meistens mit kompetenter Hilfe), die erforderlichen Eigenschaften sind jedoch während einer Suchterkrankung nicht sehr verbreitet anzutreffen.

Auf dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen ist der teilstationäre / ambulante Behandlungspfad Escape entwickelt worden. Eckpunkte dieses Behandlungspfades waren die Ansprüche nach einem schnellen und komfortablen körperlichen Entzug und eine Therapie der Sucht, die eine Überwindung der Abhängigkeit kostengünstiger anbietet als eine chronifizierende Substitution.

Nachdem wir uns Mitte der Neunzigerjahre intensiv mit den damals neuen Möglichkeiten des "Narkoseentzugs" (Turbo-, Forcierter-, Schnellentzug etc.) beschäftigt hatten, entpuppte sich dieser Weg schnell als nicht geeignet um den eigenen Ansprüchen zu genügen. Auf der Basis von bestehenden Forschungsergebnissen und neuen Möglichkeiten der bildgebenden Hirnforschung entwickelte sich der Escape Entzug zu einem Verfahren, das den körperlichen Entzug auf elegante Weise vereinfacht: Der Opiatentzug wird mit Opiaten unterstützt, die herzustellen der Körper selber in der Lage ist ("Endorphine"). Mit dem Aufbau spezieller Therapiegeräte konnte die Ausschüttung von körpereigenen Morphinen wissenschaftlich nachgewiesen stimuliert und die auf diesen Effekten basierenden Escape - Entzugsprotokolle entwickelt werden.

## Ein hilfreiches Modell der Entstehung der körperlichen Abhängigkeit von Opiaten:

Durch die Zufuhr von externen Opiaten fährt der Körper mit zunehmender Gewöhnung die eigene Opiatproduktion zurück. Der durch das "Entzugssyndrom" ausgelöste Stress bewirkt, dass nach mehr oder weniger langer Zeit die körpereigene Opiatproduktion wieder aufgenommen wird. Wenn diese wieder vollständig etabliert ist und der Regelkreislauf ohne externe Opiatzufuhr funktioniert, ist der "kalte Entzug" vorbei. (Dieser Vorgang ist neurophysiologisch sehr viel komplexer, folgt jedoch in etwa dem im Modell beschriebenen Ablauf.)

Mit dem Escape Verfahren wird diese Umstellung auf zwei Ebenen beeinflusst: Zum einen wird durch die Anregung der körpereigenen Endorphine die Schmerzschwelle erhöht, sodass Entzugssymptome massiv abgeschwächt werden. Der Organismus ist während dem Entzug durch diese zusätzliche Opiatgabe weniger gestresst (physisch und psychisch). So treten z. B. kaum entzugsbedingte Depressionen auf. Des weiteren wird durch die gezielte Ansprache spezifischer Hirnareale die Endorphinproduktion wieder "trainiert", ein Vorgang, der sich durch eine dramatische Verkürzung des Entzugsprozesses bemerkbar macht. Diese Verkürzung fällt insbesondere beim Methadonentzug massiv ins Gewicht. Da Methadon über eine vielfach längere Halbwertszeit verfügt als Heroin, sitzt diese Substanz dauernd auf ihrem Andockpunkt im Gehirn ("Rezeptor") und dieses "verlernt" den ursprünglichen, "cleanen" Regelprozess nachhaltig.

Der Methadonentzug kann auf konventionelle Art und Weise Wochen oder gar Monate dauern, mit dem Escape Entzug sind es noch Tage. Dieser Effekt, von unseren Patienten hundertfach erfahren und beschrieben, scheint für einige "zu schön um wahr zu sein". Mancher, der einen konventionellen Methadonentzug am eigenen Leib versucht oder erlebt hat, beurteilt die publizierten Erfahrungen von Patienten nach einem Escape Entzug sehr kritisch, da diese sich von den eigenen Erlebnissen grundlegend unterscheiden. Deshalb gingen wir dazu über, die Erlebnisberichte im Original zu publizieren.

Eine umfassende Kenntnis der komplexen körperlichen Entzugsabläufe und der Psychodynamik des Opiatentzugs sind die Voraussetzung, um einen Entzug schnell und für den Patienten komfortabel durchzuführen. Denn trotz aller Möglichkeiten, die körperliche Abhängigkeit schnell und sanft zu überwinden, bleibt der Patient mit der Tatsache konfrontiert, dass er nüchtern wird. Wenn jedoch nicht körperliche Beschwerden die ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist es viel leichter, sich langsam mit den eigenen Gefühlen wieder vertraut zu machen. Vor allem die durch die Stimulation der körpereigenen Opiatproduktion erreichte Schlafmöglichkeit schätzen die meisten Abhängigen auf dem Escape Entzug sehr, die Schlaflosigkeit kostet Kraft und Energie und begünstigt auf fatale Weise Rückfälle. Die Ergebnisse zeigen, dass eine angenehme Umgebung, z.B. ein Einzelzimmer mit Rückzugsmöglichkeit und der Verzicht auf die Ansammlung von vielen Patienten auf Entzug, diesen Körper und Seele umfassenden Prozess zusätzlich vereinfacht. Die meisten unserer Patienten machen denn auch auf dem Escape Entzug eine für sie völlig neue Erfahrung, sie beschreiben ihren Entzug oft als Ferien, Urlaub, Spaziergang und dergleichen, trotzdem sie einen Entzug hinter sich gebracht haben - gemessen an dem, was sie bisher erlebt hatten war es "ein leichter Schnupfen statt einer schweren Grippe." Wichtig für viele ist, nach einer solch langen Zeit wieder einmal ein Erfolgserlebnis zu haben. Einen Entzug durchzuziehen würden sich viele Abhängige wünschen, die Angst vor diesem Schritt ist jedoch oft ein unüberwindliches Hindernis. Da wir jede Woche Entzüge durchführen, sind diese Ängste für uns immer wieder gegenwärtig. Am Montag fürchten sich die Patienten vor dem Entzug, vor dem Unbekannten. Bis am Freitag verwandelt sich diese Angst dann in ein Gefühl der Befreiung, der "Affe" wurde nicht in der gewohnten Weise spürbar und die Angst macht oft einer dankbaren Erleichterung Platz.

Eine gute Beratung und die richtige Vorbereitung auf einen Entzug sind wichtige Erfolgsfaktoren. Die Zeit nach dem Entzug muss ebenfalls geplant werden, damit das Erlernen und Einüben von neuen Verhaltensweisen mit der Zeit das Suchtverhalten ersetzen kann. Geeignete verhaltenstherapeutische Massnahmen ermöglichen es, die dem Bewusstsein nur beschränkt zugänglichen Suchtmuster zu löschen ("dekonditionieren"). Eine Opiatsucht zu bewältigen heisst zum Beispiel auch, die eigenen Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und deren Realisation in der realen Welt zu geniessen. Mit dieser Vorgehensweise und den Möglichkeiten des Escape Entzuges wird die Überwindung einer Opiatabhängigkeit in erster Linie zu einer Arbeit, ähnlich der, die man nach einer langen Zeit der Krankheit aufwenden muss um wieder Fit zu werden. Auch Rückfälle sind ein Teil dieser Arbeit, wer sich auf dem Weg befindet und stolpert, der kann mit der richtigen Analyse des Geschehens und entsprechenden Verhaltensänderungen die für ihn offenbar noch notwendigen Erfahrungen machen. Gerade weil der Escape Entzug einfach zu bewältigen ist, kann man auch nach einem Rückfall die Opiatzufuhr sofort wieder unterbrechen und gerät nicht erneut tief in "alte" Suchtmuster. Ein eigentliches "Rückfallmanagement" ist Bestandteil des Escape - Behandlungspfades, damit tritt an die Stelle der Angst vor erneutem Versagen ein konkretes Konzept der Bewältigung.

Ein weiterer Punkt sei hier noch angemerkt: Ab und zu werden wir kritisiert für unser Angebot eines "komfortablen" Drogenentzugs mit dem Argument, wer es einem Süchtigen so leicht mache, die Abhängigkeit zu überwinden, der ermuntere ihn geradezu zum Rückfall, durch einen möglichst unangenehmen und schmerzhaften Entzug würde er nachhaltig davon abgehalten. Diese Argumentation halten wir für verfehlt. Im Gegenteil: Wer sich wochenlang in einer schwierigen Umgebung schlaflos quälen muss, dessen Frustrationstoleranz wird schnell überschritten und damit ist die Lust auf etwas "Pause" von der Realität - sprich Rückfall - recht gross. Zudem ist hinlänglich bekannt, dass "negative Verstärkung" - das erwünschte Verhalten wird durch Androhung von negativen Reizen (Strafe, Sanktionen, Schmerzen etc.) erreicht, langfristig wesentlich weniger wirksam ist als die positive Verstärkung (Belohnung, Erleben von Freude, Zufriedenheit), ein Modell, dem die Escape - Therapie folgt.